24. Heimkehr. Hildebrand und Hadubrand. Dietrichs Herrschaft und Ausgang.

Es kam die Kunde ins Hunnenland, daß Kaiser Ermenrich nach qualvollen Leiden gestorben sei. Da machten sich Herr Dietrich mit seinem Weibe Herrat und Meister Hildebrand nebst einem Häuflein getreuer Recken auf den Weg ins Lampartenland.

In der Nähe von Garden ritt Meister Hildebrand voraus, sein Weib und Kind zu begrüßen. Da kam ihm ein junger Recke auf schneeweißem Rosse entgegengesprengt, und an dem Wappenschilde mit den Wölfen erkannte der Meister in dem Recken seinen Sohn Hadubrand.

„Nun sei mir gegrüßt, mein Sohn Hadubrand!“ rief er ihm freudig zu.

Aber der junge Recke antwortete: „Hadubrand heiße ich, doch dein Sohn bin ich mit nichten; der berühmte Meister Hildebrand ist mein Vater.“

„Das ist wahrhaftig wahr, und ich bin der Meister Hildebrand; nimm diese Ringe zum Pfande!“

Er streifte die Ringe von seinen Armen; mit der Speerspitze nahm Hadubrand sie entgegen und sprach: „Nun zum Streite! An der Waffenführung will ich deine Worte prüfen.“

Mit ausgelegtem Speere griff er den Alten an und warf ihn aus dem Sattel. Darauf hieben sie mit den Schwertern aufeinander, und obgleich der Meister in große Not geriet, er freute sich doch der Kraft und Tüchtigkeit seines Sohnes. Nach heißem Kampfe lag er wehrlos am Boden, und Hadubrand sprach: „Erhebe dich, Alter! einen wehrlosen Mann erschlage ich nicht! Komm in mein Haus, damit du Pflege deiner Wunden findest!“

So führte er seinen Vater in die Burg und geleitete ihn auf den Ehrenplatz im Saale. Frau Ute reichte dem Gaste den Wein; er trank und ließ einen Ring in den Becher fallen. Nun ward er erkannt, und Frau Ute hing an seinem Halse, Hadubrand aber klagte sich bitter an, daß er seinen eigenen Vater geschlagen.

„O, schweig mir doch, mein Sohn!“ rief der Meister. Dein Heldentum ist die höchste Lust meines Herzens!“ —

Im Triumphe zog Herr Dietrich mit Frau Herrat durch sein Land. In Rom ließ er sich zum Kaiser krönen, denn nun war er Herr des ganzen Amelungenreiches. Seinen Wohnsitz nahm er zu Raben und herrschte viele, viele Jahre mit Ruhm und Weisheit und wahrhaft väterlicher Milde und Güte. In hohem Alter starb Meister Hildebrand, und ihm folgte bald die edle Königin Herrat, beide tiefbetrauert von Dietrich und seinem ganzen Volke.

Von all den trauten Gesellen aus goldenen Jugendtagen war keiner mehr übrig geblieben als — Heime. Als unbekannter Greis lebte er lange zu Raben, bis endlich der König seinen alten Waffenbruder erkannte und ihm

https://doi.org/10.24355/dbbs.084-202008251041-0